

und die hohe, knochendürre, aber kräftige Gestalt Kaspar's von Kallen erschien auf der Schwelle.

„Kommt heraus, Abt,“ befahl er. Cyrillus schwankte aus dem Kerker, er konnte sich kaum aufrecht erhalten. „Mensch,“ rief Kaspar: „was ist mit Euch geschehen? Sichtbarlich hat das Strafgericht Gottes Euch getroffen. O wie mager seid Ihr geworden! Wo ist Euer Fett geblieben? Mit Euch kann kein Gerechter unter einem Dache weilen.“

Das waren ungefähr die Worte gewesen, deren sich der Abt in der Predigt gegen den Vogt von Hohenfrähen bedient hatte. Cyrillus schwieg zu den spottenden Worten und schlich zu seinem Maulthiere, das man für seine Abreise bereit hielt. Er bestieg es und trabte über die Brücke, hinter ihm her schallte aber das Gelächter des Vogts. Da überkam der Zorn den heiligen Mann, um so mehr, da er sich jetzt vor Kaspar's Verfolgung gesichert wußte. Er erhob sich im Sattel und streckte seine Hand gegen die Burg aus.

„Du hast den Diener Gottes fast gemordet, Sünder,“ rief er: „dafür treffe Dich eine furchtbare Strafe, die des ruhelosen Mörders. Du hast mein gespottet, deshalb sollst Du wie der ewige Jude und der wilde Jäger Tag und Nacht umherstreifen.“ Nachdem er diese Worte gesprochen, beeilte er sich, sein Maulthier anzutreiben, daß er aus dem Bereiche des Fürchterlichen komme.

Obgleich Kaspar von Kallen die Rede vernommen